



MATTER POSCHT

Nummer 148

Juni 2018

Auflage: 400 Ex.



Foto: Martha Schegg

«Alt und schön!»

Passt das? Sicher! Das Glarnerland macht schön, jung und schön, neu und schön – die üblichen Verbindungen. Bei alt und schön denkt mal vielleicht zuerst an Antiquitäten. Doch es gibt auch schöne alte Menschen – und wie auf dem Foto, schöne alte Bäume in voller Blüte! Hoffen wir doch, dass dann im Herbst auch die Ernte Freude bereitet.

Es gibt wieder einige Neuigkeiten aus Matt und dem Chlytal, über die in dieser Ausgabe zu berichten ist. Unter der Rubrik «Aus alter Zeit» aus dem Fundus von Dieter Elmer erfahren Sie die Geschichte der Metzgerei Speich. Wie Matt in 20 Jahren aussehen könnte, erzählt uns Beat Wüthrich aus der Sicht des «Talpfarrers», und die «Poscht aus...» kommt dieses Mal aus Salgesch im Kanton Wallis.

Herzlichen Dank an alle, die mit einem Beitrag etwas zu dieser Ausgabe beigetragen haben.

Viel Unterhaltung beim Lesen wünschen:

Martha Schegg/Werner Stauffacher

Rechnen Sie noch oder finanzieren wir schon?

Als kleine Bank mit kurzen Entscheidungswegen bieten wir eine sehr persönliche und kompetente Beratung für die Finanzierung Ihres Wohntraums. Rufen Sie uns an. Telefon 055 645 35 45. www.glarner-regionalbank.ch

Sympathisch klein. **GRB** Glarner  Regionalbank

Inhalt

Aktuelles, Allgemeines, Aussergewöhnliches

- 4 ___ Spitex Sernftal – Jahresthema:
Kommunikation in der Pflege
- 5 ___ Impression der Kirchenglockenrenovation
- 6 ___ 14. GV der Dorfladengenossenschaft Matt
- 6 ___ Generalversammlung Luftseilbahn-
genossenschaft Weissenberge
- 9 ___ Saisonöffnung im Sernftalbahnhof-Museum in
Engi Vorderdorf
- 10 ___ Ärzte im Sernftal – wie weiter?
- 11 ___ Äs Uuwort
- 12 ___ Seniorenausflug Engi/Matt/Elm 2018
- 13 ___ Führungswechsel bei der
Glarner Regionalbank (GRB)

Aus alter Zeit

- 14 ___ «Ds Metzger Speiche»

Poscht aus ...

- 17 ___ Salgesch, Wallis von Rolf Marti

Infos aus der Gemeinde Glarus Süd

- 18 ___ Bulletin des Gemeinderates
vom 10. April 2018
- 20 ___ Bulletin des Gemeinderates
vom 26. April 2018

Matt in 20 Jahren

- 23 ___ Wir haben die Zukunft in unseren Händen

Vereine/Sport

- 24 ___ TV Matt in neuem Trainingsanzug
- 24 ___ Jugendturnfest in Mollis

Südostschweiz-News

- 26 ___ Familienhaus im Sernftal:
«Der Bedarf wäre da»
- 27 ___ Jetzt wird «Elm 2020» aufgegleist
- 28 ___ Grünes Licht für das Schlachthaus in Engi
- 29 ___ Süd-Rechnung: Besser als erwartet,
aber dennoch rot
- 30 ___ Was Gebäude erzählen, wird nicht
immer erhört
- 33 ___ Bild des Tages: Die «kleinen Bösen» 2/5

Nützliche Informationen und Telefonnummern

- 34 ___ Waldspielgruppe, Töffli-Doktor, Sportvereine

Impressum

Mitteilungsblatt für das Dorf Matt, Gemeinde Glarus Süd,
gegründet im Jahre 1980 von Willy Dörig. Erscheint 4 x im Jahr.
Wird unentgeltlich an alle Haushalte und Ferienhäuser in
Matt zugestellt.

Jahresabonnement für auswärtige Leser:
20.– inkl. Zustellung. Einzelnummer: 6.–.

Wir sind auf Spenden angewiesen. Herzlichen Dank!
GRB, Glarner Regionalbank, 8765 Engi
Konto-Nr.: IBAN CH26 0680 7042 0111 3660 6

Redaktion

Martha Schegg, Alte Strasse 3, 8766 Matt
Tel. 055 642 17 89, schegg-marti@bluewin.ch

Werner Stauffacher, Dorfstrasse 32, 8766 Matt
Tel. 079 550 70 62, werner.stauffacher@hotmail.ch

Kürzel

(msch) Martha Schegg
(wst) Werner Stauffacher
(ks) Karin Schuler

Redaktionsschluss

Die Matter Poscht erscheint üblicherweise im Monat März, Juni,
September und Dezember.
Redaktionsschluss ist jeweils Ende des Vormonates.

Inserate

1 Seite schwarz-weiss	Fr. 100.–	1 Seite farbig	Fr. 150.–
½ Seite schwarz-weiss	Fr. 50.–	½ Seite farbig	Fr. 100.–
¼ Seite schwarz-weiss	Fr. 30.–	¼ Seite farbig	Fr. 60.–

Spitex Sernftal – Jahresthema: Kommunikation in der Pflege

Die Versammlung stimmt allen Geschäften im Sinne des Vorstandes zu. Es wurden ca. 10 % weniger Arbeitsstunden als im Vorjahr geleistet. Die Zahl der verteilten Mahlzeiten stieg jedoch um 30 % auf 850 Stück. Die Kranken- und Sterbebegleitgruppe sucht dringend weitere Frauen oder Männer, die bereit sind, in der Begleitgruppe mitzuhelfen.

msch. Präsident Bernhard Böckle begrüsst gut 40 Personen zur 15. Hauptversammlung. Die Spitex Sernftal rechnete im Jahre 2017 9036 Arbeitsstunden ab. Der Verein Spitex Sernftal zählt 506 Mitglieder. In zahlreichen Besprechungen im Vorstand und mit der Gemeinde Glarus Süd wurde die neue Leistungsvereinbarung erarbeitet. Aufgrund des Gemeinderatsbeschlusses erhöht sich die Patientenbeteiligung von Fr. 8.00 auf Fr. 15.95.

Personell gab es nur kleine Veränderungen. Gekündigt hat Gabi Schranz. Ursula Blumer konnte zur Verstärkung als Pflegehelferin gewonnen werden. In der Hauswirtschaft ergänzen das Team neu: Nadja Huser, Engi und Simona Elmer, Elm. Folgende Dienstjubiläen durften gefeiert werden: 10 Jahre Marianne Elmer-Jenny und 5 Jahre Margrit Mattli. Esther Bühlmann erläuterte in einem zweiten Teil spezifische Themen von Pflege, Hauswirtschaft und der Kranken- und Sterbebegleitgruppe. Aus aktuellem Anlass wurde auch das Thema «Schliessung der Praxis Dr. Zimmermann, Matt, per 31. Juli 2019» diskutiert. Wie geht es weiter mit den Hausbesuchen? Wer wird mein neuer Hausarzt? Am 30. April 2018 wird es in der Mehrzweckhalle in Matt eine Orientierung geben, die diese Fragen beantworten sollen.

Die Kranken- und Sterbebegleitgruppe leistete 145 Einsätze mit Besuchen, Betreuungen und Sterbebegleitungen. Diese Einsätze wurden von vier Frauen mit 474 freiwilligen unbezahlten Arbeitsstunden geleistet. Diese Stunden sind von unbezahlbarem Wert. Damit diese Stunden besser verteilt werden können, sucht die Begleitgruppe weitere Frauen oder Männer, die bereit sind mitzuhelfen. Im November findet in Glarus an 3 Samstagen ein Grund-



Der Vorstand der Spitex Sernftal: v.l.n.r Christine Stadler, Marianne Haller, Marianne Elmer, Präs. Bernhard Böckle, Nadia Freuler, Marlen Marti. Foto: Regula Freitag

kurs für Freiwillige statt. Der Kurs vermittelt eine Einführung in das Konzept Palliative Care. Auskunfts erteilt Ihnen gerne die Spitex oder direkt Marianne Elmer-Jenny, Matt. Herzlich gedankt wurde Renata Stalder, Engi. Sie und ihr Mann zogen aus dem Sernftal weg. Sie war eine fleissige Besucherin bei unseren betagten Mitbürgerinnen und Mitbürgern.

Die Geschäftsführerin, Marlen Marti-Fux präsentierte die Rechnung 2017. Sie weist einen Aufwand von Fr. 428 963.88, einen Ertrag von Fr. 426 099.13 und eine Bilanzsumme von Fr. 195 957.62 auf. Das Budget 2019 wird diskussionslos genehmigt.

Gemeinderätin Brigitte Weibel dankt für die Einladung und überbringt Grüsse aus dem Gemeinderat. Sie erwähnt die neu getroffene Leistungsvereinbarung zwischen Gemeinde und der Spitexorganisation. Die neue Patientenbeteiligung von Fr. 15.95 sei schon längst fällig gewesen. «Ambulant vor stationär» sei ausserdem weiterhin ein Thema. Eine engere Zusammenarbeit zwischen Heimen und Spitex wird angestrebt. Fürs leibliche Wohl sorgten viele kleine feine Häppchen, die schon während der Versammlung genossen werden konnten.

Impression der Kirchenglockenrenovation



Glocke ohne Klöppel.



Glocke an der Kette.



Kirchenpräsident F. Marti-Hefti in Diskussion mit dem Spezialisten.



Glock mit neuem Klöppel und zwei Mitarbeiter der Firma Rüetschi AG. Fotos von Beat Wüthrich

weissenberge
luftseilbahn matt-weissenberge



www.weissenberge.ch • luftseilbahn@weissenberge.ch

Schweiz,
ganz natürlich.



14. GV der Dorfladengenossenschaft Matt

Das Wichtigste zuerst: Laut Geschäftsbericht konnte der Umsatz gehalten werden, und erfreulich ist, dass mit gleichem Umsatz die Lohnkosten beträchtlich kleiner wurden.

msch. Die Brutto-Marge sank leicht auf einen Bestand von 19.47%. Der Bruttogewinn ist fast identisch gegenüber dem letzten Jahr. Leider wurde uns ohne Vorwarnung die Frischwasserleitung gekappt, so dass wir für eine kurze Zeit mit einem Provisorium auskommen mussten. Aber, was weit schlimmer war, wir mussten die neuen Leitungen auf unserem Grund und Boden selber bezahlen. Gleichzeitig verlangte die Gemeinde, dass unser Meteorwasser nicht mehr in die Kanalisation fließen durfte. Das ergab natürlich weitere Kosten! Dank unserem Vorstandmitglied Christof Hügli und dem Präsidenten Hans Schegg, die selber beim Graben sowie beim Einsetzen der Sickerleitung und der Sickerschächte Hand anlegten, blieben diese Kosten im erträglichen Rahmen. Trotz dieser ausserordentlichen Kosten ist das Ergebnis 2017 besser als im Vorjahr, ja es ist sogar besser als budgetiert ausgefallen! Die getroffenen Massnahmen, die unsere Filialleiterin Samuela Kuster umgesetzt hat, zeigen Wirkung. Der Austritt aus der «fenaco» führt zu einem reduzierten Aufwand. Ob eine Revision durchgeführt wird, hängt nun von den Genossenschafterinnen und Genossenschafter ab. Der Vorstand ist der Meinung, dass zum jetzigen Zeitpunkt keine Revision nötig ist, da



Das neue Brotgestell im Laden. Foto: Martha Schegg

die Buchführung von einem professionellen Treuhandbüro getätigt wird. Spätestens wenn sich das ändert, muss über eine neue Revisionsstelle diskutiert werden.

Ein Dankeschön gilt unserem Team Samuela Kuster, Margrith Gyger, Daniela Schuler, Elisabeth Bräm und Margrit Marti. Sie haben es nach wie vor nicht einfach. Ein besonderes Dankeschön geht an unsere Filialleiterin Samuela Kuster: Sie setzt sich mit Herzblut für unseren Laden ein!

Wir durften im 2017 einen neuen Genossenschafter begrüßen. Weitere neue Genossenschafterinnen und Genossenschafter werden jederzeit herzlich aufgenommen. Der Grill- und Degustiersamstag wird am **1. September 2018** wieder stattfinden!

Unser Ziel bleibt das gleiche: Zufriedene Kunden! Ein herzliches Dankeschön unseren Kundinnen und Kunden für die Treue!

Generalversammlung Luftseilbahngenosenschaft Weissenberge

Wieder im gewohnt gemütlichen Rahmen im Restaurant Jägerstübli fand am 27. April 2018 die 52. Generalversammlung der LMW statt. Um pünktliches Erscheinen wurde in der Einladung gebeten. Das hat seinen Grund, denn vor dem Abarbeiten der neun Traktanden wurde den Genossenschaftern und Genossenschafterinnen ein bekömmliches Abendessen mit bestem Netzbraten serviert. Die Stimmung unter

den Anwesenden war daher zu Beginn der eigentlichen Versammlung sehr aufgeräumt, was sich auch mit dem guten Jahresergebnis 2017 der Luftseilbahn erklärte.

wst. Dann kurz vor neun Uhr konnte der Präsident, Fridolin Stauffacher, die Versammlung eröffnen und sowohl die Ehrengäste wie alle anwesenden 63

Genossenschafter und Genossenschafterinnen begrüßen. Stolz vermeldete der Präsident, dass 2017 das umsatzstärkste Betriebsjahr seit der Gründung der LMW vor 51 Jahren war. Allerdings war es – und nicht nur für ihn – einigermaßen erstaunlich, dass trotz den Jubiläumsangeboten (jeder fünfzigste Fahrgast sowie die Kinder wurden gratis befördert) der Personenverkehr im letzten Sommer im Vergleich zu 2016 zurückging. Vermehrt werden Autos auf den Weissenbergen gesichtet, die, so die Vermutung, nicht alle über die erforderlichen Bewilligung verfügen. Gleichwohl ist der Vorstand, aber auch alle Genossenschafter und Genossenschafterinnen, gefordert, Ideen für den Sommerbetrieb zu entwickeln. Denn im letzten Jahr machten die Wintermonate 74% aller Personentransporte aus, ja der Dezember war sogar der beste Monat seit je mit 13 000 Fahrten! Grosse Freude macht die von Werner Stauffacher, Bruder des Präsidenten, verfasste sehr schöne und lesenswerte Jubiläumsschrift, die mit Applaus verdankt wurde.

Die Betriebsprüfung ergab keine Beanstandungen. Dabei gebührt der Dank auch an die Sportbahnen Elm AG, an die der technische Betrieb ausgelagert wurde. Der Betriebsleiter ging detailliert auf die mit dem Schlittelweg verbundenen Arbeiten und Auflagen ein. Sponsoren für die Pistenbegrenzungen sind nach wie vor willkommen, und das Pistenfahrzeug ist, weil in die Jahre gekommen, ein paar Mal ausgestiegen. Früher oder später wird es

ersetzt werden müssen. Erfreulich ist, dass im letzten Jahr keine nennenswerten Schlittelunfälle passierten. Das Güte-Zertifikat für die Schlittelbahn wurde bis zur Saison 2020/21 ausgestellt.

Anschliessend präsentierte Hans Heiri Marti ausführlich und mit detaillierten Erklärungen die Jahresrechnung, wobei auch er auf das gute Ergebnis hinwies. Er betonte, dass die 33 000 Franken, die der LMW vom Kanton und der Gemeinde für die Spätfahrten zugesprochen werden, sehr wichtig für das ganze Jahresergebnis sind. Der Revisorenbericht ergab keine Beanstandungen, so dass die Generalversammlung die Jahresrechnung 2017 einstimmig genehmigte und den Vorstand ebenso deutlich entlastete.

Anträge sind weder vom Vorstand noch den den Genossenschaftern eingegangen. 2017 kamen drei neue Genossenschafter hinzu, 2018 sind es bis zur Generalversammlung bereits deren vier, was erfreulich ist und die Beliebtheit der Luftseilbahn unterstreicht!

Gleich drei langjährige Vorstandsmitglieder mussten unter dem Traktandum «Wahlen» ersetzt werden: H.J. Keller, Heiri Marti und Markus Brunner. Bevor der Präsident zu den Neuwahlen schritt, dankte er den drei Zurücktretenden für die grosse Arbeit und erklärte, dass er eigentlich auch sein Präsidium hätte beenden wollen. Aber weder der Vorstand noch er haben etwas in die Richtung eines neuen Vorsitzenden unternommen, so dass er



Fridolin Stauffacher am Rednerpult... Foto: Werner Stauffacher

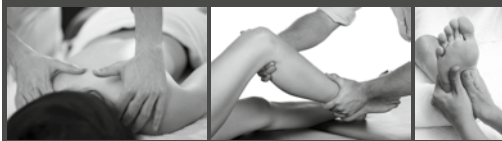
wohl bleiben werde, allerdings nur für ein – und dann sein letztes Jahr! Der langanhaltende Applaus der Versammlung unterstützte dies und Fridli Stauffacher bedankte sich, nicht ohne nochmals zu betonen, dass 2019 Schluss sei. Die drei Kandidaten für den Vorstand wurden alle ohne Gegenstimme gewählt: Thomas Tschudi (Matt), Heiri Elmer-Stürzinger (Matt) und Thomas Marti (Weissenberge und Sohn des zurücktretenden Heiri Marti). Als letzter Punkt unter «Wahlen» wurde die bewährte Revisionsstelle für weitere drei Jahre bestätigt.

Unter «Allfälliges» musste leider die Kündigung von Doris Marti, die über Jahre sehr zufriedenstellend gearbeitet und auch die Abendfahrten betreut hat, entgegengenommen werden. Ihr wurde – unter Applaus der Versammlung – ein Abschiedsgeschenk überreicht. Mit etwelchem Erstaunen wurde über eine geplante Streckenänderung der Schlittelbahn im Bereich der «Ändiruus» informiert, doch der Vorstand hat bereits mit einer Einsprache dagegen reagiert. Eine Neuerung soll es bei den an der Talstation deponierten Abonnements für 10

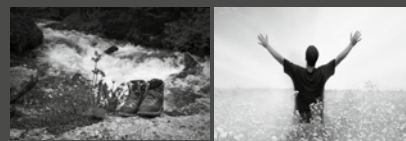
und 20 Fahrten geben: Es ist dem Personal schlicht und einfach nicht mehr möglich, die Fahrgäste genau zu kennen und anschliessend die Karten zu entwerten. Geprüft wird das Aufheben solcher Depotmöglichkeiten, aber auch eine digitale Erkennungsmöglichkeit, die allerdings rund 25 000 Franken kosten würde. Der Vorstand ist sich einig, dass es so wie bisher nicht weitergehen kann. Und für das zu ersetzende Pistenfahrzeug sind bis heute 15 000 Franken zurückgestellt, was aber noch zu wenig ist.

Ganz zum Schluss dankt der Präsident allen Angestellten und Helfern, wie auch den Genossenschaftlern für Ihren Einsatz und ihr Erscheinen. Am 26. August ist ein Berggottesdienst geplant und die nächste Generalversammlung findet am 26. April 2019 statt – hoffentlich wieder im beliebten Jägerstübli! Mit diesen Worten kann der Präsident die angeregte und interessante Versammlung gegen halb elf Uhr schliessen, was aber die Anwesenden nicht hinderte, auch nach dem offiziellen Teil Fragen rund um die Luftseilbahn weiter zu diskutieren.

Massage



pro care mobile physio team[©]



Massagetermine auch am Wochenende und abends (nach Verfügbarkeit)

Wellness,- Sport- und Funktionsmassage
Fussmassage, Reflexzonen Therapie
Manuelle Schmerztherapie

30 Minuten 45.-
Sonderangebote für Studenten

Daniel Sieber, ärztlich geprüfter Dipl. Masseur
Praxis Dorfstrasse 61, 8765 Engi
mobile Einsätze an Sportanlässen und Wettkämpfen

Krankenkassen anerkannt
EMR 102 / 81, ASCA 205 / 218
ZSR-Nr.: R593762

079 348-02-05

www.message-sieber.com

Saisoneneröffnung im Sernftalbahnmuseum in Engi Vorderdorf

Die diesjährige Saison des Sernftalbahnmuseums in Engi Vorderdorf startet am Pfingstwochenende, 19./20. Mai 2018. Die aktuelle Ausstellung über die Geschichte der Sernftalbahn wurde mit zusätzlichen Fahrzeugmodellen und Bauten auf der Modulanlage ergänzt. Eine grosse Attraktion ist nach wie vor die Gartenbahn für «Jung und Alt» auf dem Gelände vor dem Museum. Anlässlich der Saisoneneröffnung wird am Pfingstsamstag ab 11 Uhr ein Apéro offeriert, «es het, solang's het».

von Dieter Enz

An der Landsgemeinde am 6. Mai 2018 in Glarus lancierte der Verein erfolgreich die Spendensammlung für den bevorstehenden Umzug des SeTB-Museums von Engi Vorderdorf nach Elm. Bis zum geplanten Umzug ist das Museum weiterhin in Engi Vorderdorf an jedem dritten Wochenende in den Monaten Mai bis Oktober geöffnet. Die Gartenbahn ist bei trockener Witterung in Betrieb. Zudem können in Elm die beiden ehemaligen SeTB-Triebwagen besichtigt werden.

Ein Besuch am einstigen Betriebsmittelpunkt der Sernftalbahn lohnt sich für alle!

Öffnungszeiten des SeTB-Museums in Engi Vorderdorf

Das Museum ist an jedem dritten Wochenende in den Monaten Mai bis Oktober geöffnet, jeweils von

10 – 16 Uhr. Die Gartenbahn fährt nur bei trockener Witterung.

Nächste Öffnungstage:

Samstag, 19.05.2018 & Sonntag, 20.05.2018

Samstag, 16.06.2018 & Sonntag, 17.06.2018

Samstag, 21.07.2018 & Sonntag, 22.07.2018

Samstag, 18.08.2018 & Sonntag, 19.08.2018

Samstag, 15.09.2018 & Sonntag, 16.09.2018

Samstag, 20.10.2018 & Sonntag, 21.10.2018

Glarner Alpchäs und Schabziger Märkt in Elm:

Sonntag, 07.10.2018 von 09 – 17 Uhr (Gartenbahnbetrieb bei der Station Elm)

Der Eintritt ins Museum ist kostenlos. Spenden für die Unterstützung der Aktivitäten des Vereins werden gerne entgegengenommen.

Auf Anfrage sind kostenpflichtige Gruppenführungen ausserhalb der Öffnungszeiten möglich. Auf Wunsch wird ein Glarner Apéro angeboten.

Haben Sie Interesse aktiv in unserem Verein mitzumachen? Helfen Sie mit die Erinnerungen an die Überlandstrassenbahn Schwanden–Elm wach zu halten! Gerne übernehmen wir Ausstellungsstücke und Zeitdokumente aus Privatbesitz in unsere Sammlung. Bitte kontaktieren Sie uns auf info@sernftalbahn.ch.

www.sernftalbahn.ch



Lancierung der Spendensammlung «... z'Elm bruuchts Gleis...».

V.l.n.r.: Kurt Kull, SeTB-Vizepräsident, Walter Gähler, SeTB-Präsident und Hans Raveja, SeTB-Technischer Leiter.

© Comet Photoshopping, Dieter Enz

Ärzte im Sernftal – wie weiter?

Am letzten Apriltag fand in der Mehrzweckhalle in Matt die mit Spannung erwartete Veranstaltung zur Zukunft eines Talarztes statt. In der praktisch bis auf den letzten Platz von Einwohnern der drei betroffenen Dörfer Engi, Matt und Elm besetzten Halle informierten die Vertreter des Kantons und der Gemeinde Glarus Süd über die aktuelle Lage im Sernftal und stellten sich anschliessend den Fragen des Publikums.

wst. Zu Beginn gaben Landamman Rolf Widmer, der Arzt Renato Kamm und Regula Bächtold einen ausführlichen Überblick über den Stand der Dinge. Nachdem der langjährige verdiente Talarzt, Thomas Zimmermann, bereits vor einiger Zeit seinen Rücktritt angekündigt hatte, herrschte zuerst einmal Stille in der Hoffnung, es werde sich eine Lösung finden. Allein, dies ist bis heute nicht geschehen. Vielmehr erklärte sich Dr. Zimmermann bereit, noch bis zum Sommer 2018 weiter zu machen, dann aber sei definitiv Schluss. Da sich in der Bevölkerung immer mehr besorgte Stimmen meldeten, erkannte die Politik Handlungsbedarf und setzte letztes Jahr eine Arbeitsgruppe ein.

Gleich einleitend erwähnte Landammann Widmer, dass der Kanton aufgrund des Bundesgesetzes über die Krankenversicherungen im ambulanten Bereich, der weitgehend privatwirtschaftlich geregelt ist, rechtlich wenig Möglichkeiten habe. Insbesondere könne nur sehr beschränkt Einfluss auf die Steuerung und Finanzierung genommen werden, wie das Departement in Glarus auf Nachfrage präzisiert. Zudem, so Dr. Kamm, sei es – und nicht nur im Kanton Glarus – ausserordentlich schwierig, junge Mediziner als Hausärzte aufs Land zu locken. Diese würden heute lieber in Gemeinschaftspraxen in Städten oder in deren Agglomeration Teilzeit arbeiten.

Als Ergebnis der Arbeitsgruppe wurde am 30. April in Matt eine Übergangslösung vorgestellt. Deren Ziel ist es, die Talbewohner und das Altersheim in Elm ärztlich zu versorgen und die Zeit bis zu einer Neuregelung im Sinne einer Verstärkung des Angebotes in Schwanden zu überbrücken. Mobile Patienten sollten sich also dort behandeln lassen. Zudem wird Dr. Martin Bendel die Sprechstunde beziehungsweise die Besuche im Altersheim sowie die nicht mobilen Patienten im Sernftal im Rahmen eines 40%-Jobs übernehmen. So werden Hausbesuche im Sernftal möglich bleiben und die Patienten im Altersheim Elm weiterhin betreut. Geplant ist, die Sofortmassnahmen schon Ende 2018/Anfang 2019 durch langfristige Massnahmen zu ersetzen. Ausdrücklich wurde auf die bestehende und rund um die Uhr besetzte ärztliche Notrufnummer 0844 55 66 55 hingewiesen.

In der anschliessenden Fragerunde ging es zuerst um den Kinderarzt. Eine entsprechende Praxis wird bereits am 1. Juni im Spital ihre Arbeit aufnehmen. Die Frage nach den Medikamentenlieferungen durch die Spitex hingegen muss noch geklärt werden. Und die Idee von zwei Halbtagesärzten in der bestehenden Praxis in Matt kann aus technischen Gründen (Labor, Röntgengeräte etc.) nicht umgesetzt werden. Die Krankenakten können von den Patienten bei Dr. Zimmermann, der am Schluss der Veranstaltung mit grossem Applaus verabschiedet wurde, selbstverständlich abgeholt werden. Über eine gesicherte Zukunft der ärztlichen Versorgung des Sernftals ist aber trotz der informativen Veranstaltung vom 30. April noch nicht alles glasklar – und die Hoffnung, dass doch noch ein Arzt oder eine Ärztin den (Berufs-)Weg nach Matt findet, stirbt bekanntlich zuletzt...



Notstand überbrücken: Rolf Widmer (hinten links) erläutert die Folien, das Publikum, zuvorderst auch Talarzt Thomas Zimmermann, hört ihm aufmerksam zu.

Foto: Claudia Kock Marti: Mittwoch, 2. Mai 2018, Südostschweiz, Region 3

Äs Uuwort

von Hansjakob Marti, Stalden

Afed ettliche Jaar het mä i dr Press chännä lesä, we z Uuwort vum Jaar heissi. Da chunnt irgend eim äs Wort i Sinn, und dä Andere schiint das zgfallä. Si sägets au und schu wirts überal bruucht. Derä Wort gits ä i dr Mundart. Anstatt Tschau, tschüss, adia oder uf widerluägä het mä zenersmal gseit: «Ä schüüs Täägli». Diä wo das am Abed noch gseit häd, hätted vilicht gshiider «ä schüüs Äbedli» gwünscht. Aber mä ninnts ja dä det durä nüd äso gnau! Allerdings hets dä ä Kritiker gi, wo das «Täägli» nüd passt het. De häd i eim Ernischt druuf gschwora as das mös «Tag» und nüd «Täägli» heisse. De meischtä Lüüt sind aber dr Aasicht gsi, ases schliässli ä gutä Wuntsch sig am Mitmäntsch gegänüber und dä sig das halt Hans was Heiri.

Aber dä Herbscht hani d Frau gfraget, wo dr Änggel sig? «Kä n Aanig!» Hets gheissä.

Drufabä hanis bi dr Änggelin probiert. Det hets gheissä: «Kä n Aanig!»

Derfed drüü Mal ratä, was dr Vatter vum Änggel gseit het, wonä gfarget ha... Jä natürli:

«Kä nAaanig» Jä klar isch er nüd wiit äwegg gsi und glii wider fürä chu, aber z Gwünder het mi dä gliich plaaget und ich hanä gfraget, wo d Schwöschter sig? «Kä n Aanig!»

Ich ha mi do ächlä erchiferet, asmä gar nümme studieri, was echt dr Ander gfraget heig und das sig ä cheibä Modä. Mä seit nümme: «Ich weisses nüüd!», wel ms ja vilicht wüsst, wämä si wurd bsinnä. Mit dem nüü Wort isch dä de Frag erlediget, paschta. Am Abed bimä Jassä fraget mi minä Partner: «Was machsch Trumpf?». Ich ha äso de misslichä Chaartä agluäget und gseit: «Kä nAaanig!»



Spälti Druck AG Glarus



FIVERFOX.ch
c/o Spälti Druck AG, Glarus



Kartenprinz.ch



Appenzeller Kalender
auf das Jahr 2019
Gegründet 1722
von Johs. Tobler, Mathematicus
Preis: Fr. 13,30
1048 30792

Appenzeller Verlag, 9100 Schwilbrenn

298. Jahrgang

**2019er-Ausgabe
ab Mitte Juli
erhältlich**

**Appenzeller Kalender – seit bald 300 Jahren
beliebt und aktuell**

Mit Kalendarium – Marktverzeichnis – PC-Tipps – Handarbeit
– Rundgang in Teufen – Menü zum Nachkochen – Rätseln –
Mundartgeschichten – Appenzeller Witzen – Jahresrückblick

Erhältlich im Buchhandel oder im Verlagsladen
Schwellbrunn, www.verlagshaus-schwellbrunn.ch

Appenzeller Verlag

Senioren Ausflug Engi/Matt/Elm 2018

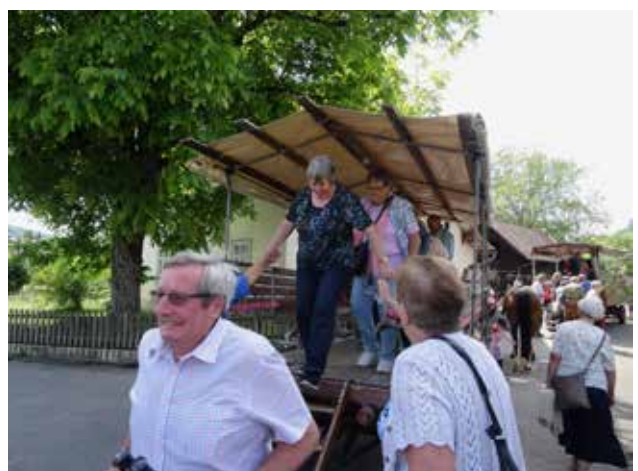
**Ganz nach dem Motto: «Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen. Drum nähme ich den Stock und Hut und tät das Reisen wählen.»
Matthias Claudius (1740 – 1815)**

von Hedi Schneider

Bei strahlend schönem Frühsommer-Wetter machten sich zahlreiche Chlytaler-Senioren am 22. Mai 2018 auf zu ihrem Frühlingsausflug. Die Reise ging nach Osterfingen SH, wo wir im Weingut «Lindenhof» erwartet wurden. Nach einem schmackhaften Mittagessen und einem feinen Dessert kletterten fast alle Teilnehmer in eines der drei bereitstehenden Pferdefuhrwerke und liessen sich von den prächtigen Pferden durch die Rebberge und Dörfer im wunderschönen Klettgau kutschieren. Die «Zurückgebliebenen» erkundeten zu Fuss das Dorf und die Kirche, bestaunten die blumengeschmückten Häuser oder genossen den Schatten unter den mächtigen Linden bei einem Gläschen «Osterfingen» oder einem feinen Kaffee. Müde, mit vielen neuen Eindrücken und schönen Begegnungen kehrten wir ins Chlytal zurück. Ein herzliches Dankeschön für die Organisation an Marianne Elmer und an die Chauffeure Armin Fischli und Albert Manser für die sichere Fahrt.



In, vor und hinter den Kutschen... Fotos: Beat Wüthrich



Führungswechsel bei der Glarner Regionalbank (GRB)

An der Generalversammlung der GRB fand die Stabübergabe von Dieter Elmer an seinen Sohn Roman Elmer statt. Damit geht eine langjährige Ära in eine andere Bahn. Dieter Elmer bleibt weiterhin bei der Bank tätig.

msch. Dieter Elmer wechselte 1988 von der GLKB zur damaligen Ersparniskasse Sernftal und übernahm schon drei Jahre später die Direktion. Ein wichtiger Meilenstein war 1992 sicherlich der Zusammenschluss der beiden Ersparniskassen Schwanden und Sernftal und die Umbenennung zur Glarner Regionalbank. Unter der Leitung von Dieter Elmer wurde das Filialnetz nach Glarus und Niederurnen erweitert. Die Bilanzsumme, die Kundengelder und die Ausleihungen wuchsen stetig; so liegt die Bilanzsumme heute über einer halben Milliarde Franken und ist damit mehr als dreimal so hoch wie 1992.

Dieter Elmer hat aber trotz der Ausdehnung der Bank nach Glarus und Glarus Nord immer einen Schwerpunkt auf das Sernftal gelegt und hat von Engi aus die Geschicke der Bank geleitet. Es ist sein Verdienst, dass trotz grossen Veränderungen in der Bankenlandschaft die Bewohnerinnen und Bewohner von Glarus Süd von einer kundennahen flexiblen Bank profitieren können. Er kennt die Verhältnisse und kann so flexibel auf die Bedürfnisse eingehen. Dies ist nicht selbstverständlich, denn 1988 hatte es im Kanton noch 42 Bankfilialen – heute sind es noch deren 16, davon werden fünf



Stabwechsel: Dieter Elmer, Vorsitzender der Geschäftsleitung (rechts), übergibt an Roman Elmer.

von der Glarner Regionalbank betrieben. Dieter Elmer wird bis zu seiner Pensionierung das Sernftal betreuen und die Bankleitung unterstützen.

Der Verwaltungsrat bestimmte vor einem Jahr seinen Sohn Roman als neuen Direktor, dieser trat am 1. April 2018 das neue Amt an. Roman Elmer bringt bereits eine breite Erfahrung und eine ausgezeichnete Ausbildung mit. Dank seiner Verwurzelung kennt er Land und Leute und kann an den Erfahrungen und der Aufbauarbeit seines Vaters anknüpfen. Mit dem Ersatzneubau der Filiale in Glarus, kann er bereits zum Start seiner Tätigkeit als Direktor der Glarner Regionalbank ein Zeichen setzen.



bernegger elektro ag

8750 Glarus + 8783 Linthal
Tel. Glarus 055 645 41 41
Tel. Linthal 055 643 33 00
www.bernegger.ch

Das Grösste

ist nicht immer das Beste.

Kommen Sie zu uns – wir

finden das Ideale!



Ds Metzger Speichä

Metzgerei mit Verkaufsladen, Landwirtschaft, Viehhandel, Gastwirtschaft

Vier Generationen Metzger Speich

Mathias Speich-Stauffacher	1822 - 1889
Mathias Speich-Marti	1849 - 1915
Jakob Speich-Elmer	1884 - 1955
Jakob Speich-Bäbler	1915 - 1982



Von links: Jakob Speich (Urgrossvater von Rösli Elmer-Speich)
Euphemia und Jakob Speich-Elmer (Grosseltern)



Jakob Speich-Elmer
Im Hintergrund Anbau an heutige "alte Sonne"
mit Durchgang ins Trämligen



Jakob und Euphemia Speich-Elmer



Handel mit Ostergitzi

von links: Jakob Bäbler-Stauffacher "ds Vehhändler's Köbi"
Rösli und Jakob Speich, vierte Generation im Gewerbe Speich



Jedes Jahr wurden in der Region Disentis-Ruis-Panix ca. 300 Schafe gekauft.
Nach einem zweitägigen Fussmarsch über Panix, Panixerpass, Elm, erreichte man
das Ziel, die Alp Saumen im Krauchtal. Meist lag auf dem Pass noch meterhoch
Schnee. Für Mensch und Tier immer wieder eine grosse Herausforderung.

Quelle: Rösli Elmer-Speich, Ennenda
Bearbeitet: Dietrich Elmer

Bündnerspezialitäten ... *and more* in der Glarner Bergwelt

Gasthaus Elmer



Donnerstag Ruhetag

Täglich günstiges Mittagsmenu und Gerichte à la Carte mit saisonalen Produkten. Hausgemachte Bündnerspezialitäten wie Capuns, Pizzochheri, Capunet, ...

Gönnen Sie sich eine kurze Auszeit geniessen Sie in unserem lauschigen Garten einen feinen Coupé oder ein Stück Kuchen aus Paolos Backofen!

Die Bushaltestelle befindet sich direkt vor unserem Gasthaus und es sind genügend Parkplätze vorhanden. **Wir freuen uns auf Sie!**

Gasthaus Elmer | Dorfstrasse 68 | CH-8766 Matt | Fon +41 (0)55 642 59 59 | www.gasthaus-elmer.ch

T+ *Tactile, Solar, Revolutionary.*



 POWERED BY SOLAR ENERGY

 **wyss**

Uhren - Bijouterie - Optik
beim Rathaus, 8750 Glarus

T+
TISSOT
SWISS WATCHES SINCE 1853



Salgesch, Wallis von Rolf Marti

*aufgewachsen auf den Weissenbergen
meine Eltern Dietrich und Hanneliese Marti-Herren
(Erbauer des Restaurants Edelwyss)
Jahrgang 1973
gelernter Spengler und Sanitär,
heute Winzer und nebenbei Dachdecker
Foto: zvg. Rolf Marti beim Ausüben seines Hobbies*

1995 habe ich meine Heimat auf den Weissenbergen verlassen und bin aber vorerst nur bis Engi gekommen, wo ich im Betrieb der Spenglerei Zopfi arbeitete. Ich war ein begeisterter Ländlermusiker, und auf einem Musikfest in Fiesch lernte ich Christine Wenger kennen. Die Liebe war dann auch der Grund, wieso ich 2002 zu ihr ins Wallis zog. Sie ist die jüngste Tochter der Weinfamilie Wenger. 2003 heirateten wir, und heute betreiben wir in der dritten Generation den Familienbetrieb.

Ich hatte damals einige Mühe, das Glarnerland zu verlassen, vor allem wegen den vielen Kollegen in der Musik und speziell in der Harmonie Engi. Ich verbrachte eine Superjugend beim Bauern und im Restaurant Edelwyss, so dass es schon einen gewissen Prozess der Loslösung brauchte. Heute bin ich sicher, dass ich nie mehr ins Glarnerland zurückkehren will, aber ich werde immer ein stolzer Glarner sein. Ich besuche gerne meine Heimat, vor allem, um sie meinen Kindern zu zeigen, die sie ganz toll finden. Zudem bin ich beruflich mit Weingustationen auch im Sernftal unterwegs.

Das Wallis ist eine ganz andere Welt, nicht nur der Französischen Sprache wegen (die ich übrigens in der Sekundarschule hasste, aber einfach lernen musste). Manchmal hatte ich sogar das Gefühl, ich wäre nach Australien ausgewandert! Zusätzlich zur Sprache durfte ich mich auch mit dem Weinbau beschäftigen, was völlig neu für mich war. Ich habe das Metier ohne eigentliche Ausbildung von mei-

nem Schwiegervater und meiner Schwägerin, die Önologin ist, gelernt: learning by doing! Mir gefällt es hier sehr, das Klima ist schon anders, wärmer und südlicher als im Sernftal.

Am meisten vermisse ich meine Kollegen aus den Vereinen und der Feuerwehr, dann natürlich meine Eltern und die Musik. Aber an Heimweh leide ich nicht, auch weil die Kontakte aufrecht erhalten blieben. Interessanterweise sagt öfter meine Frau, dass sie wieder einmal ins Glarnerland fahren wolle. Ich besuche das Sernftal einmal im Jahr, dann gehe ich gerne zum Wandern im wunderschönen Gebiet Richtung Stäfeli und weiter. Sehr gerne würde ich wieder einmal in Elm Skifahren, denn mir gefallen dort die Pisten.

Dem Dorf wünsche ich viele Familien mit vielen Kindern. Matt soll bitte seine Originalität nicht verlieren, sondern «urchig» bleiben, auch – oder gerade – weil es jetzt zu Glarus Süd gehört. Wichtig ist, dass die Schule und die Restaurants bleiben, damit das Dorf lebt. Generell finde ich, dass das Glarnerland ein Riesenpotential hat, sich aber eher schlecht präsentiert; hier im Wallis kennt man es kaum oder gar nicht! Ganz persönliche wünsche ich mir, einmal ein Schiibeflüge mitzuerleben, denn als Jungs durften wir nie daran teilnehmen, weil mein Vater immer meinte, es gäbe auch oben am Weissberg genug zu holzen...

Aufgezeichnet von wst



Bulletin des Gemeinderates

Mittlödi, 10. April 2018

Glarus Süd - Aus den Verhandlungen des Gemeinderates Glarus Süd

Die Revierförsterstelle und Revierleitung Sernftal wird per 1. August 2018 mit Anja Lebedicker, Schwanden, besetzt. Für die Sanierung der Alten Strasse Matt sowie für den Neubau Werkhof Schwanden genehmigt der Gemeinderat Zusatzkredite. Zur Weiterführung der beiden Besucherzentren Elm und Glarus der Tektonikarena Sardona gewährt der Rat einen jährlichen Beitrag.

Anja Lebedicker folgt auf Heinz Brühwiler

Der langjährige Revierleiter Sernftal, Heinz Brühwiler, Elm, verlässt Ende Juli 2018 die Gemeinde Glarus Süd infolge Erreichung der Altersgrenze. Aufgrund des Auswahlverfahrens und der daraus resultierenden Erkenntnisse wählte der Gemeinderat Frau Anja Lebedicker als Revierförsterin Sernftal Süd/West und Revierleiterin Sernftal. Frau Lebedicker wurde am 14.11.1992 in Freising/Deutschland geboren und hat im Jahre 2014 an der Technischen Universität in München das Studium in Forstwissenschaft und Ressourcenmanagement mit dem Bachelor of Science abgeschlossen. Anschliessend absolvierte sie verschiedene Praktika bei forstlichen Firmen und war über mehrere Monate als Gruppenleiterin beim Bergwaldprojekt tätig, unter anderem auch in Schwanden. Seit Mai 2016 ist Frau Lebedicker bei der Gemeinde Glarus Süd tätig. Im August 2016 begann sie die Zusatzausbildung zur Forstwartin EFZ. Diese Ausbildung schliesst sie im Juli 2018 ab. Mit dem Antritt der neuen Stelle plant Frau Lebedicker auch einen Wohnortwechsel ins Sernftal.

Zusatzkredit für Sanierung Alte Strasse Matt

Im Juni 2016 wurden die Arbeiten an der alten Strasse Matt in Angriff genommen. Es galt, die Werkleitungen und die Strasse zu sanieren. Bei der Wiederaufnahme der Bauarbeiten im Sommer 2017 wurde entschieden, Hydrant, Brunnen und Strassenbeleuchtung oberhalb der Talstation der Luftseilbahn Matt-Weissenberge zu versetzen. Dies aus dem Grund, dass die Fläche oberhalb der Talstation der Luftseilbahn als Parkplatz ausgebaut werden kann. Durch die Verschiebung entstanden nur unwesentliche Mehrkosten, da die Zuleitungen für Brunnen und Hydrant auch am alten Standort erneuert worden wären. Kostentreiber waren die komplexe Leitungsführung, die eine Projekterweiterung notwendig machte. Das Projekt konnte im November 2017 abgeschlossen werden. Der Gemeinderat genehmigt einen Zusatzkredit von Fr. 88'450.





und Neubau Werkhof Schwanden

Die Herbstgemeindeversammlung 2015 genehmigte für den Neubau des Werkhofes Schwanden einen Bruttokredit von 2.995 Mio. Franken. Beim Abbruch des bestehenden Flachdaches wurde festgestellt, dass die Bruchsteinmauern den statischen Anforderungen für das geplante Vordach nicht genügen. Als Alternative wurde daraufhin eine Stahlkonstruktion realisiert, die Mehrkosten von Fr. 41'000.- verursachte. Die Anschaffung eines Salzsilos führte nochmals zu Mehraufwendungen von Fr. 74'100.-. Der Gemeinderat genehmigt einen Zusatzkredit von Fr. 108'400.-, was einer Kostenüberschreitung von 3.6 % gegenüber dem eingeholten Bruttokredit entspricht.

Finanzielle Unterstützung für Besucherzentrum Tektonikarena Sardona

Im Jahr 2008 wurde die "Swiss Tectonic Arena Sardona" in die Liste des Welterbes der Unesco aufgenommen. In einer Vereinbarung verpflichteten sich Kanton und Gemeinden, die Bevölkerung über die geologische Bedeutung der Tektonikarena zu informieren. Zu diesem Zweck wurde 2011 je ein regionales Besucherzentrum mit Standort in Elm und Glarus geschaffen. Die Kosten teilen sich Kanton (60 %) und Gemeinden (40 %), was für die Gemeinde Glarus Süd jährlich Fr. 10'670.- ausmacht. Der Gemeinderat genehmigt diese Unterstützung für die Jahre 2018 und 2019.

Leistungsvereinbarung mit der Lungenliga Glarus

Die kantonalen Lungenligen betreuen gegenwärtig schweizweit rund 97'000 meist chronisch kranke Patienten, welche ärztlich verordnete Therapien ihrer Atemwegserkrankungen durchführen müssen. Im Kanton Glarus betrifft dies rund 625 Patienten. Bis 2014 konnten die Leistungen über einen sogenannten Beratungs- und Betreuungsvertrag den Krankenkassen pauschal pro Fall in Rechnung gestellt werden. Seither gilt für die Lungenligen die Pflegefinanzierung, was wiederum heisst, dass dieselben Tarife wie bei den Spitex-Organisationen zur Anwendung gelangen. Da die ambulante und stationäre Langzeitpflege gemäss der kantonalen Gesetzgebung Sache der Gemeinden ist, hat diese auch für die Restfinanzierung aufzukommen. Der Gemeinderat beschliesst, mit der Lungenliga Glarus eine entsprechende Leistungsvereinbarung abzuschliessen.

Bewilligungserteilung Bed & Breakfast

Der Gemeinderat erteilt Frau Susanna Keller, Leuggelbach, die Bewilligung zum Betrieb eines B & B-Betriebes Casa Susanna an der Hauptstrasse 40 in Leuggelbach. (mitg.)



Bulletin des Gemeinderates

Mittlödi, 26. April 2018

Glarus Süd - Aus den Verhandlungen des Gemeinderates Glarus Süd

Der Gemeinderat genehmigt einen Nachtragskredit für die Anbindung der Schulliegenschaften ans Glasfasernetz. Ebenfalls ein Nachtragskredit wird erforderlich für die Sanierung von Badezimmer und Wärmeerzeugung beim Doppelwohnhaus an der Hauptstrasse in Diesbach. Die Gufelstockstrasse in Engi als auch die Brücke Mühlehöschetli in Matt werden mit einer Gewichtsbeschränkung belegt.

Glarner Lehrplan erfordert zuverlässiges und schnelles Internet

Die Schulliegenschaften sind gegenwärtig über die Swisscom an Telefon und Internet angeschlossen. Die Internetverbindung wird durch das "Schule ans Internet"-Angebot (SAI) gewährleistet. Die zur Verfügung gestellte Bandbreite genügt den Anforderungen jedoch bei Weitem nicht mehr. Eine Erhöhung der Bandbreite ist zwar möglich, gegenüber dem heutigen Angebot aber kostenpflichtig. Im Zusammenhang mit dem Anschluss der Verwaltungsliegenschaften haben die Technischen Betriebe Glarus Süd (tbgs) die Anschlüsse der Schulen ans Glasfasernetz geprüft. Diese Abklärungen haben ergeben, dass die Schulliegenschaften zu den gleichen Konditionen angeschlossen werden können wie die Verwaltungsliegenschaften. Diese Kosten sind im Investitionsbudget 2018 enthalten, die tbgs haben mit den Vorbereitungsarbeiten bereits begonnen. Die jährlichen Betriebskosten beinhalten die Ausrüstung der Schulhäuser mit WLAN, den Betrieb des Netzwerkes mit Verwaltung der Clients sowie die Telefonie. Hierfür genehmigt der Gemeinderat einen Nachtragskredit von Fr. 16'000.-.

Liegenschaft in Diesbach muss saniert werden

Das Doppelwohnhaus an der Hauptstrasse 7 + 9 in Diesbach (Altes Schulhaus) steht im Eigentum der Gemeinde und muss saniert werden. Die Ölheizung dient als Grundheizung für das ganze Gebäude und ist zunehmend störungsanfällig. Der Boiler zeigt starke Korrosionsspuren an den Anschlussstellen zur Hausinstallation auf. Im Hausteil Nr. 9 muss das Badezimmer komplett saniert und eine technische Lüftung eingebaut werden. Für diese Sanierungsmassnahmen genehmigt der Gemeinderat einen Nachtragskredit von Fr. 80'000.-.



Seite 2



Gewichtsbeschränkung auf der Gufelstockstrasse in Engi

Die Gufelstockstrasse dient der Erschliessung von landwirtschaftlichen Liegenschaften im Gebiet Brunnengaden - Gufel - Spicher und den Alpen und Waldungen im Mühlebachtal. Bis 1999 war die Strasse mit einer Gewichtsbeschränkung belegt. Diese wurde nach dem Sturm Lothar aufgehoben, damit das anfallende Holz mit grossen Fahrzeugen abtransportiert werden konnte. Durch die Holztransporte wurde die Strasse stark beansprucht. Die Strasse ist sehr schmal und die Kurvenradien eng. In verschiedenen Bruchsteinmauern finden sich deutliche Deformationen. Die Gemeinde ist an der Planung von Sanierungsmassnahmen der notwendigsten Schadstellen. Grundsätzlich ist diese Strasse nicht für Lasten von bis zu 40 Tonnen ausgelegt, weshalb der Gemeinderat eine Nutzlastbeschränkung auf max. 26 Tonnen und eine Achslastbeschränkung auf max. 9 Tonnen einführt.

Nutzlastbeschränkung auch in Matt

Sämtliche Brücken in Glarus Süd werden einer Inspektion unterzogen. Dabei wurden an der Brücke über den Krauchbach beim Mühlehöschetli in Matt Schäden festgestellt. Aus diesem Grunde empfiehlt das zuständige Ingenieurbüro, die zulässige Nutzlast auf 18 Tonnen zu beschränken. Die Zufahrt Richtung Krauchtal ist mit schweren Fahrzeugen weiterhin über die alte Strasse Matt von der Luftseilbahn Weissenberge über Gädmeren gewährleistet. (mitg.)

Schema-Holz
 Christof Marti Tel. 079 751 29 36
 Alte Strasse 5
 8766 Matt GL
 christof.marti@schema-holz.ch
 www.schema-holz.ch



Dorfladengenossenschaft Matt, 8766 Matt Tel. 055 642 13 73

volg-matt@bluewin.ch

...unsere Kunden können stressfrei einkaufen
 Samstag Morgen: Hauslieferdienst!

Danke für Ihren Einkauf!

Volg
 Typisch Schweiz
 Typisch +

Am Fusse des Landesplattenbergs:
G A S T H A U S



ENGI IM GLARNERLAND
Fon 055 642 24 64

- Kegelbahn
- Gutbürgerliche Küche

SPEZIELL:

- Plattenberg-Steak
- Bierschwein vom Wandelerhof Gunzwil
- Salatbuffet

Montag und Dienstag Ruhetag

E-Mail: peterwirth@bluewin.ch
Home: www.sonne-engi.ch

Gasthaus 
Jägerstübli

- gemütlich und charmant
- Schweizerküche und italienische Küche
- Spezialitäten
- Lokalitäten für Familienanlässe und Bankette
- günstige, ruhige Zimmer, teilweise mit Bad und WC



Auf Ihren Besuch freut sich Familie H. & M. Suta

Telefon: 055 642 14 57, Fax: 055 642 14 57, Email: kontakt@jaegerstuebli-matt.ch

Montag Ruhetag

HOLZBAU

BAUUNTERNEHMUNG

ARCHITEKTEN

IMMOBILIEN

M
MARTI

Seit 1862

www.martimatt.ch

Wir haben die Zukunft in unseren Händen



Von Beat Wüthrich
Pfarrer in Matt und Elm

Foto: zvg

Die Fragen haben mir einiges Kopfzerbrechen bereitet: «Matt in 20 Jahren? Stehen die Kirchen im Tal noch, sind sie leer?» ist eine von diesen Fragen. Was kann ich dazu sagen? Mitten im Ringen um eine Antwort kam mir eine ungeahnte Hilfe vom Judentum her. Man sagt ja den Rabbinern nach (nicht immer zu unrecht), dass sie auf eine Frage oft mit einer anderen antworten. So wäre also meine Antwort eine Frage an uns alle!

Wie möchten wir Matter, Chlytaler, dass Matt, unser Tal und die Kirche in zwanzig Jahren aussehen? Möchten wir, dass die beiden Kirchen noch stehen? Möchten wir, dass sie noch gebraucht werden für Gottesdienste, für Taufen und Konfirmationen, die herzige Babies und junge Menschen zum Mittelpunkt machen und Familien zusammen bringen? Für Trauungen, weil die Liebe nicht einfach vorbeizieht, sondern zur Feier einlädt, für Abdankungen, weil wir unsere Verstorbenen ehren und ihr geistliches Erbe unter uns teilen und mitnehmen wollen, für Konzerte und Chorgesang, die das Herz erfreuen, Krippenspiele der Sonntagsschule, die uns zum Lachen und zum Denken bringen? Möchten wir, dass immer noch Orgelmusik ertönt, Katecheten, Sigriste und Kirchenräte beschäftigt sind, dass die Seniorenarbeit unterstützt wird und eine Pfarrerin oder ein Pfarrer (vielleicht einheimisch im Chlytal?) uns alle ab und zu mal zum Glauben, Beten und zur Nächstenliebe einlädt, weil wir in zwanzig Jahren womöglich immer noch ahnen, dass wir nicht nur materielle Wesen sind?

Die Frage ist aber noch lange nicht beendet, weil es keine klaren Grenzen zwischen Kirche und Gesellschaft gibt. Wenn die Kirche zuweilen auch eine Gewissensstimme ist, oder sein sollte, so ist sie oft ganz einfach ein Spiegel der Gesellschaft. Nicht besser und nicht schlechter. Wer in eine bedauer-

lich verlassene Kirche reinschaut, sieht sich selber. Umgekehrt gibt es in unseren Breitengraden eher selten oder nie eine aufgeschlossene, liebende, vergebende, ermutigende Gesellschaft, wo die Kirche keinen Platz mehr hat. Wir sind alle verbunden, im Guten wie im weniger Guten.

Darum die Fortsetzung der Frage: Was wollen wir in zwanzig Jahren? Möchten wir ein lebendiges Tal, pulsierend von Leben, mit Familien, Kindern, Landwirten, Landfrauen, die uns immer noch ihre guten Produkte anbieten? Möchten wir eine funktionierende Arztpraxis, ein Altersheim, Schulen, Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten, oder... muss es einfach so kommen, wie es kommen muss?

Wenn wir «ja» sagen zur ersten Wahl, dann weiss ich, wie die Kirche und das Chlytal in zwanzig Jahren aussehen werden. Nämlich wie beschrieben – und noch viel schöner, lebendiger, vielleicht ungeahnt innovativer mit grossem Elan einer Bevölkerung, die sich, anstatt in den Rücken zu fallen, gegenseitig die Hände gibt für eine lebenswerte Zukunft.

Ich glaube nämlich nicht an Fatalität (Schicksalsergebenheit), an Gott schon, aber nicht an die Fatalität. Das sind keine Synonyme. Und alle, die irgendetwas Positives unternehmen, die glauben auch nicht daran!

Das einzige, was mir Bedenken macht für die Zukunft, ist genau diese bequeme, fatalistische Ergebenheit. Unsere Zukunft kommt nämlich nicht einfach dahergelaufen. Oft müssen wir sie erkämpfen, sonst wäscht die Zeit und der Regen uns alles aus den Händen und entleert das Tal, bis zum letzten Schüler, bis zum letzten Altersheim-Bewohner, ja sogar bis zum letzten Huhn mit seinem letzten Ei! Wenn wir keinen Arzt mehr haben, zum Beispiel, dann können wir einfach warten, bis irgendwann irgendetwas passiert, das wie ein «Wunder» alle Notlösungen ersetzt... Oder wir sagen uns: Das gibt es doch einfach nicht, dass im ganzen europäischen deutschsprachigen Raum kein Arzt zu finden ist, der in ein so friedliches Tal kommen möchte!? Das gibt es doch nicht, dass alle «Erben» von Hypokrates nur noch an höchstmögliche Löhne denken! Und dann unternehmen wir halt was, irgendetwas...! Aber wir warten nicht, sondern wir bauen selber an unserem Morgen.

Liebe Grüsse an Alle, Beat

TV Matt in neuem Trainingsanzug

Um sich langsam auf das 100-jährige Jubiläum vorzubereiten kann sich der TV Matt mit einem neuen Kleid präsentieren. Ermöglicht wurde das dank einheimischen Sponsoren.

Die alten Trainingsanzüge wiesen schon einige Gebrauchsspuren von den vielen Einsätzen auf und die neu eingetretenen Turner besaßen gar keinen mehr! Aus diesem Grund wurde an der Hauptversammlung beschlossen, eine Neuanschaffung zu machen. Der Vorstand nahm die Sache in die Hand und so wurden verschiedene Muster bestellt wie kurze Hosen, lange Hosen, T-Shirts, Trainerjacke und Regenjacke.

Glücklicherweise wurden zwei grosszügige Sponsoren aus der Region gefunden, die Marti AG Bauholding Matt, unter der Führung von Hansruedi Marti und die Glarner Regionalbank unter Dieter Elmer. Es ist schön, als kleiner Turnverein auf die Unterstützung einheimischer Firmen zählen zu können. Ein Dank geht zudem an die Schalex GmbH Matt für die Kappen sowie an das Sportge-



TV Matt mit neuem Outfit. Foto: zvg

schäft Vreni Schneider Sport Elm für die unkomplizierte Zusammenarbeit. So hoffen wir, dass wir in diesem schönen, neuen Trainingsanzug auch in Zukunft viele kameradschaftliche Augenblicke und Anlässe erleben und gute Resultate in den vielen Wettbewerben erreichen können.

Der Vorstand des TV

Jugendturnfest in Mollis

3 Mal Gold, 1 Mal Silber, 1 Mal Bronze und ein 7. Schlussrang waren die hervorragenden Ergebnisse der Matter Jugi-Kinder am Jugendturnfest vom 13. Mai in Mollis.

ks. Die Jugi Matt war mit sechs Gruppen, davon drei Mädchen und drei Knaben, am Start. Jede Kategorie wurde mit je einer Mannschaft vertreten. Die Mädchen Unterstufe 1 mit Ronja Elmer, Lotte Baumgartner, Sarina Marti, Michelle Philippin und Nele Brandt. Unterstufe 2 mit Leonie Brandt, Anika Elmer, Madeleine Philippin und Afra Bortoluzzi. Bei den Oberstufenmädchen gingen Marion Elmer, Ayana Leuenberger, Emma Baumgartner und Nina Scheider für Matt an den Start. Beide Unterstufen- gruppen erreichten die Maximalnotensumme von 30.00 und durften sich jeweils zuoberst auf den Po-

dest feiern lassen. Die Oberstufenmädchen erkämpften sich mit der sehr guten Notensumme von 28.65 den sensationellen 2. Schlussrang. Die Note war sogar besser als letztes Jahr, als sie gewonnen hatten. Beim Americane (Hindernislauf) belegten die acht Unterstufenmädchen den sehr guten 5. Rang von 16 gestarteten Gruppen.

Die Knaben Unterstufe 1 mit Sales Tschudi, Robin Marty, Adrian Mächler, Elijah Wüthrich, Fabio Stauffacher und Enrico Tschudi wurden für ihre Leistungen ebenfalls mit Gold belohnt; auch sie erreichten die Maximalnote von 30.00. Unterstufe 2 mit Niels Marti, Pirmin Tschudi, Levin Marty und Mario Mächler verpassten die Höchstnote nur um einen Hauch. Ein Treffer mehr im Biathlon und ihre Notensumme wäre von 29.91 auf 30.00 angestiegen. Trotzdem reichte es ihnen für die verdiente



Gold für Michelle, Ronja, Nele, Sarina und Lotte (vli nach re)



Gold für Anika, Leonie, Afra und Madeleine



Silber für Marion, Ayana, Emma und Nina



Gold für Adrian, Elijah, Fabio, Enrico, Sales und Robin



Bronze für Mario, Niels, Pirmin und Levin



Die Oberstufen Knaben beim Kugelstossen



Zaungäste. Fotos: Karin Schuler

Bronzemedaille. Die Oberstufenknaben mit Marco Marti, Linus Tschudi, Niklas Elmer, Remo Schuler, Benjamin Mächler, Christian und Heinrich Marti beenden den Wettkampf auf dem zufriedenstellenden siebten Platz. Beim American erreichten sie jedoch den guten 4. Rang und ihre jüngeren Kameraden den 5. Schlussrang. Beim schnellsten Jugeler verpasste Fabio knapp den Sieg, und Sales durfte sogar den Titel mit nach Hause nehmen!

Ein grosses Dankeschön geht einmal mehr an unsere HelferInnen Jutta Baumgartner, Sara Elmer, Jeanette Marty und Toni Schuler sowie an alle, die einen Fahrdienst geleistet haben. Ein besonderer

Dank an Edith Bäbler, Sandra Marti, Gabriel Marti und Silvan Marti: sie absolvierten den obligatorischen Helfereinsatz für die Jugi Matt, damit wir überhaupt an den Start gehen konnten.

Familienhaus im Sernftal: «Der Bedarf wäre da»

Südostschweiz, Region, Dienstag, 3. April 2018

Eine Elterngruppe um Marion Weber verfolgt die Idee eines Hauses für Kinder und Familien im Sernftal. Auf eine Umfrage, wie nachgefragt Krippe, Hort oder Mittagstisch in Engi, Matt und Elm sind, erhielt die Gruppe viele Rückmeldungen. Vor allem aber Zahlen, die den Bedarf für ein Angebot aufzeigen.

Von Claudia Kock Marti

Wir haben 45 Antworten sowie positive Kommentare und Anregungen erhalten. Das ist schon mal ein tolles Ergebnis», freut sich Marion Weber. Vor der Initiatorin der Elterngruppe liegen diverse Zettel mit detaillierten Auswertungen. Interessant sei, dass von den Umfrageteilnehmenden aktuell knapp die Hälfte bereits ihre Kinder familienergänzend betreuen lassen, sagt Weber. Vor allem aber: Für elf Kinder im Vorschulalter meldeten interessierte Eltern aktuell einen Bedarf für einen Krippenplatz im Sernftal an sowie neun für später. Bei den Hortplätzen seien es 14 Kinder sowie 13 zu einem späteren Zeitpunkt.

Mit den gewünschten Betreuungszeiten, die vor 7 Uhr beginnen und bis nach 18 Uhr reichen, wären von Montag bis Freitag minimal 17 bis maximal 34 Kinder pro Tag zu betreuen. «Ohne eine Lücke», wie Weber am fiktiven Belegungsplan aufzeigt. Nicht eingerechnet sind dabei Familien, die ein flexibles Angebot wünschten. Es gibt weiter Anregungen, einen Mittagstisch für Familien zu machen. Gewünscht würde ein Ort, an dem Aktivitäten für Familien stattfinden. «Was ganz im Sinn unserer Initiative ist», sagt Weber dazu. Mit dem Umfrageergebnis sei die Motivation hoch, das Projekt weiter vorwärtszubringen. Die Initiatorin lacht. Vor den noch offenen Fragen habe sie keine Angst.

Schritt um Schritt

Zu klären ist etwa, ob am Standort «Alte Bank» in Engi festgehalten werden soll. So ist die Elterngruppe mit der Idee gestartet, ihre Initiative mit der Dorfgemeinschaft in deren Liegenschaft «Alte



Bedürfnis bestätigt: Für Marion Weber ist die Umfrage betreff familienergänzender Kinderbetreuung im Sernftal Ansporn weiterzumachen. Foto: Claudia Kock Marti

Bank» umzusetzen. So würde die Dorfgemeinschaft das Haus sanft renovieren und umbauen. Unter den Rückmeldungen gibt es aber auch Anregungen, den Mittagstisch im Altersheim Elm einzurichten, um dort ein Generationenprojekt zu starten. Oder den Vorschlag, das Projekt in Matt im ehemaligen Gemeindehaus umzusetzen.

Die ab August im Sernftal geplante Verlegung des Kindergartens von Engi nach Elm bringe zwar den Nachteil mit sich, dass die kleinsten Hortkinder jeweils mit dem Bus vom Kindergarten ins Kinderhaus nach Engi fahren müssten. Trotzdem biete Engi weiterhin seine Vorteile, so Weber. Auch um allenfalls Krippenkinder aus Schwanden aufzunehmen.

Ziel sei auf jeden Fall so schnell als möglich, das heisst im August 2019, zu starten, fügt sie optimistisch an. Doch stelle sich die Frage, ob ein Mittagstisch im Sernftal nicht schon früher realisiert werden müsste.

So oder so: Zu den nächsten Schritten der Initiative gehört, sich zu organisieren. Um so auch bei Stiftungen und Hilfsorganisationen nötige Gelder aufzutreiben zu können. Denn finanzielle Unterstützung gibt es laut Weber für die Projektphase noch keine. Grünes Licht gibt es indes schon an der abendlichen Sitzung der Elterngruppe, das Konzept mit Option «Alte Bank» weiter voranzutreiben.



Die frisch geputzten Triebwagen sind erst der Anfang: Im historischen Ensemble des Bahnhofs Elms entsteht das neue Museum über die Sernftalbahn und die Verkehrsgeschichte des Sernftals.

Jetzt wird «Elm 2020» aufgegleist

Der Fahrplan des Vereins Sernftalbahn ist ehrgeizig: In zwei Jahren soll in Elm das neue Sernftalbahn-Museum laufen.

VON CLAUDIA KOCK MARTI

Noch ist das Museum über die Geschichte der Sernftalbahn (1905–1969) im Bahnhof Engi Vorderdorf zu Hause. Dort, wo es 2009 von engagierten Fans der einstigen Schmalspurbahn ins Chliital eröffnet wurde. Doch nimmt das Projekt «Elm 2020» seit der letzten Vereinsversammlung zügig an Fahrt auf. Der Verein mit seinen rund 120 Mitgliedern hat einen Umzug des Museums nach Elm im letzten Jahr zugestimmt.

Zwei rote, aus Österreich zurückgeholte Triebwagen stehen schon eingangs Elm. Am Bahnhofgebäude und der Busgarage leuchten gross zwei gelbe Plakate mit der freudigen Botschaft: «Hier entsteht das neue Sernftalbahn-Museum.»

Baugesuch für Gleise ist bereit

Kurt Kull, Vizepräsident, Ernst Grünfelder, Projektleiter Gleisbau, und Dieter Enz, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit, stecken bei der Rampe beim Bahnhof Elm die Köpfe über einem Papier zusammen. Angeregt diskutieren sie die Pläne, nach denen noch in diesem Jahr im Areal des Bahnhofs einige Gleise verlegt werden sollen. «Das Baugesuch wird nächstens eingereicht», sagt Grünfelder. Er zeigt, wo die schon bereit liegenden Gleisstücke sowie eine Weiche verlegt werden sollen: «Vom Triebwagen Nummer 6 dort drüben über den Platz bis zur historischen Remise, dann parallel mit einer Weiche zurück Richtung Busgarage.» Dort sei weiter eine Schiebephase vorgesehen.

Vielleicht könne später einmal auch die historische Remise miteinbezogen werden, die heute noch im Besitz der Technischen Betriebe Glarus Süd sei, ergänzt Kull. Die Verhandlungen dafür seien angelautet. Das Wichtigste sei aber zuerst, dass die glänzend-roten Triebwagen in der Nacht unter ein Dach kämen, wo sie vor Schnee und Regen geschützt wären.

Mehr Aspekte zeigen

Die Fahrzeuge in einem Unterstand zeigen zu können, ist nur einer der Vorteile, die Elm bietet. «Das Angebot der Autobetriebe Sernftal, das historische Ensemble in einem 40-jährigen Baurechtsvertrag nutzen zu können, ist uns sehr entgegengekommen», sagt Kull. Der Vertrag gebe Sicherheit. «Hier können wir das Museum weiterentwickeln. Wir können die Sernftalbahn nicht nur als Bahn mit all ihren technischen Aspekten zeigen, sondern auch ihre Bedeutung für das



«In Elm kann sich das Bahnmuseum nach dem Umzug weiterentwickeln.»

KURT KULL, VIZEPRÄSIDENT



Projekt «Elm 2020»: Ab der Landsgemeinde wird mit dem Logo geworben.



«Unser Ziel ist, diesen Herbst die Gleise im Areal in Elm zu bauen.»

ERNST GRÜNVELDER, PROJEKTLIEFER GLEISBAU

Sernftal, also die spannende Verkehrsgeschichte, aufarbeiten.» Er strahlt: «Die Sernftalbahn war der Lebensnerv des Tales Anfang des 20. Jahrhunderts.»

Beim Neugestalten sollen auch neue Ideen realisiert werden, neben Stationen zum Anschauen, auch zum Hinhören oder auch interaktiv am Bildschirm. Eine Museumspädagogin sei beratend dabei.

Die aktuelle Modellbahnanlage, die von Besuchern gesteuert werden darf, wird von Engi nach Elm gezügelt. Neu wird es dort auch Platz geben, grössere Objekte zu zeigen, etwa einen von Pferden gezogenen Transportschlitten. Oder die letzte Postkutsche des Tals, die sich heute im Privatbesitz von Kaspar Rhyner befindet, sagt Hans Raveja aus Ennenda.

Vorfreude und viel Arbeit

«Hier kommen noch weitere Häuser hin.» Raveja ist damit beschäftigt, die von ihm entworfene Modellanlage mit weiteren Motiven entlang der nachgebauten Sernftalbahnstrecke zu bereichern. So hat er sich die enge Durchfahrt in Matt vorgenommen, die auch ein beliebtes Fotomotiv war. Eine neue Remise des Elmer Bahnhofs in Miniaturform baue gerade Hans Appenzeller aus Hinwil, so Raveja. «Es ist wichtig, immer Neues zu zeigen, damit die Leute auch ein zweites Mal kommen.» In Gedanken sieht er die hübsche Bahn schon im künftigen Museum in Elm von Schwanden nach Elm und zurück hin- und herfahren.

Die Erwartungen sind gross. Elm sei bekannter als Engi. Der Ferienort werde mehr Besucher anziehen, die Leute würden nicht wie heute in Engi vorbeifahren. Von der Ferienregion Elm seien sie bereits begrüsst worden, sagt Kull.

Im schützenswerten Elmer Ensemble hat nun ein umfassendes Museum Platz. Ein Vortragsraum, eine Cafeteria und der Museumskiosk sollen die Besucher zum Verweilen im neuen SeTB-Museum animieren. «Es müsste sicher jedes Wochenende geöffnet sein, auch im Winter», stellt sich Raveja vor. «Bis es so weit ist, erwartet uns aber noch viel Arbeit.»

Das Museum in Engi eröffnet derweilen die Saison am 19. Mai.

www.sernftalbahn.ch

Auf Reportage

Im Fokus



Eintauchen in die Welt des einstigen Bähnli: Hans Raveja baut die Strecke der SeTB durchs Sernftal mit markanten Stationen nach. CLAUDIA KOCK MARTI

Grünes Licht für das Schlachthaus in Engi

Südostschweiz, Titel, Freitag, 4. Mai 2018

Das Geld für das neue Schlachthaus in Engi ist grösstenteils beisammen. Der Rest soll von den Genossenschaftern mittels Crowdfunding und Spenden zusammenkommen. Die Eröffnung ist auf Sommer 2019 geplant.

von Paul Hösli

Noch im Februar musste die Fleischgenossenschaft Sernftal einen Rückschlag in Kauf nehmen. Die eigentlich zugesicherten Gelder für das neue Schlachthaus von Bund und Kanton flossen nicht. Dies, da einige private Metzgereien erfolgreich Einsprache eingelegt hatten. 600 000 Franken fehlten für den rund zwei Millionen teuren Bau auf dem Areal der ARA Sernftal in Engi. In einer Medienmitteilung liess die Genossenschaft nun verlauten, dass die Finanzierung grösstenteils gesichert sei. «Auch wenn von den Genossenschaftern noch Mittel bereitgestellt werden müssen», hielt Präsident Ruedi Elmer an der Hauptversammlung vom 1. Mai fest.

Für den Rest hofft die Genossenschaft auf Goodwill der Öffentlichkeit und wird um Spenden nachfragen. Weiter wird unter der Leitung des neuen Vorstandsmitgliedes Christian Beglinger ein Crowdfunding betrieben. Dies mit Unterstützung des Teams, das bereits für das Glarner Alpbuch ein erfolgreiches Crowdfunding durchgeführt hatte.

Neben Geld soll das Team aber auch Kunden ausserhalb des Kantons gewinnen. Denn die Genossenschaft ist überzeugt: «An diesem innovativen Vorhaben werden die Liebhaber von qualitativ hochstehendem Fleisch mit Bio-Label ihre Freude haben.»

Langfristiger Entscheid

An der Hauptversammlung wurde, nach der Abwicklung der üblichen Geschäfte über die Vorbereitung des Projekts der letzten Jahre und speziell die letzten 100 Tage informiert. Es durfte festgestellt werden, dass die Ampel auf Grün stehe, um den Neu- und Umbau in Angriff zu nehmen. «Unsere aufwendige und minutiöse Vorarbeit hat sich auszahlt. Unser Projektteam hat vergleichbare Betriebe in anderen Kantonen besucht und Eckwerte für Glarus daraus abgeleitet. Die Risiken sind bekannt und abschätzbar», sagt Elmer.

Mit der ehemaligen ARA Engi habe die Genossenschaft den idealen Standort gefunden, heisst es in der Medienmitteilung weiter. Der Gemeindepräsident habe seine volle Unterstützung signalisiert. Zeitgemässe Arbeitsausstattung, Bio-Zertifizierung und moderne Tiereinrichtungen sollen die Anlage für weitere 20 Jahre und mehr fit machen. Peter Kuchler, Direktor am Plantahof in Landquart, begleitete die Initianten die letzten 100 Tage voller Überzeugung und drückte seine «grosse Wertschätzung vor diesem Einsatz, Willen und Engagement» aus.



*Wird anders: Im Sommer 2019 soll der Um- und Neubau der ARA Sernftal fertig sein. Der hintere Teil des Gebäudes wird abgerissen, dort entsteht neu das Schlachthaus. Im umgebauten Hauptgebäude wird die Fleischverarbeitung vorstatten gehen.
Foto: Sasi Subramaniam*

Um die Aufgaben auf mehrere Schultern verteilen zu können, wurde der Vorstand auf sieben Mitglieder vergrössert. Präsident und Vorstand, Männer und Frauen aus dem ganzen Kanton, wurden ohne Gegenstimme gewählt. «Die grösste Hürde ist genommen. Nun erwartet uns viel Arbeit, um den Detailarbeiten der Planungsphase gerecht zu werden», sagt der Projektleiter und Vizepräsident André Siegenthaler. «Wir erhalten Unterstützung von verschiedenen Experten, speziell von Marco Baltensweiler vom kantonalen Amt für Landwirtschaft.»

Inbetriebnahme im Sommer 2019

Der Zeitplan mit Baubeginn im Herbst dieses Jahres und Inbetriebnahme im Sommer 2019 sei laut der Genossenschaft sportlich, sollte aber machbar sein. Die Genossenschafter hätten an der Hauptversammlung mit ihrem überwältigenden Mehr zum Neubau ein starkes Zeichen gesetzt. «Damit wollen wir die übrige Bevölkerung von Glarus Süd und im ganzen Glarnerland und Umgebung anstecken», so Genossenschafts-Präsident Ruedi Elmer.

Süd-Rechnung: Besser als erwartet, aber dennoch rot

Südostschweiz, Region, Dienstag, 8. Mai 2018

Glarus Süd hat im vergangenen Jahr um rund zwei Millionen Franken besser geschäftet als budgetiert. Dennoch bleibt unter dem Strich ein Verlust von knapp einer halben Million.

Von Rolf Hösli

Die Wirtschaft floriert, die Märkte boomen, und doch kommt Glarus Süd nicht aus den roten Zahlen heraus. Zwar hat die gute Wirtschaftslage zu deutlich mehr Steuereinnahmen von Firmen geführt (über 1,2 Millionen mehr als letztes Jahr), doch schreibt die gestern veröffentlichte Gemeindefinanzrechnung immer noch einen Verlust von rund 418 000 Franken.

Trotz allem erfreulich: Das ist über 2 Millionen Franken besser als budgetiert – unter anderem wegen eben dieser höheren Steuereinnahmen. Daneben haben die Gemeindeangestellten aber auch weitere Sparanstrengungen unternommen. Der Gemeinderat lobt in seinem Bericht zur Jahresrechnung explizit die «Kostendisziplin» von Kader und Mitarbeitenden.

Ein Loch von 2 Millionen Franken

Nimmt man die Zahlen genauer unter die Lupe und blendet ausserordentliche Einnahmen und Ausgaben aus, so zeigt sich ein operatives Loch



Denkaufgabe: Mathias Vögeli sucht Wege, damit die Gemeindefinanzen künftig weniger Sorgenfalten bereiten. Archivbild Sasi Subramaniam

von rund 2 Millionen Franken. So viel kostet der Betrieb die Gemeinde mehr, als sie einnimmt.

Der am Sonntag von der Landsgemeinde bewilligte kantonale Finanzausgleich schliesst für das Jahr 2019 in etwa diese Lücke. Da der Härteausgleich dann aber jedes Jahr abnimmt, entspannt er die Situation nur kurzfristig. Mittelfristig müsse Glarus Süd wohl eine Steuererhöhung ins Auge fassen, warnt der Gemeinderat schon mal vor. «Sicher nicht für 2018», sagt Gemeindepräsident Mathias Vögeli, aber die Jahre danach zu finanzieren, sei ohne Anpassung schwierig. Immerhin kann man hier erwähnen, dass die Steuerbelastung seit der Gemeindefusion 2011 um einiges tiefer ist als in den alten Gemeinden.

Fremde Hilfe nötig

Um die flächenmässig zweitgrösste Gemeinde der Schweiz in Schuss zu halten, muss laufend investiert werden. «7 Millionen sind für mich die unterste Grenze», sagt Mathias Vögeli, «wenns darunter fällt, zahlen wir später die Zeche.»

Ziemlich genau diese 7 Millionen hat Glarus Süd im vergangenen Jahr netto auch investiert. Den grössten Posten machen die Strassen (zum Beispiel jene in Matt) und die Kanalisationen aus. «Viele Leitungen sind rund 25-jährig und kommen in ein Alter, in dem man sie ersetzen muss», erklärt Vögeli. Rund 3 Millionen hat zudem der Werkhof Schwanden gekostet, dazu kommen kleinere Beträge für den Forst, die Alpen oder für den Schiessstand in Schwanden.

Diese Investitionen kann die Gemeinde Glarus Süd zu knapp einem Viertel selber finanzieren, für den

Rest muss sie Kredite aufnehmen. «Der Betrag wäre noch grösser, wenn wir nicht die wertvolle Unterstützung der Patenschaft für Berggemeinden bekämen», ergänzt der Gemeindepräsident. Diese Gelder würden jedoch nicht einfach so ins Gross- und ins Kleintal fliessen. «Dafür betreibt die Gemeinde auch einigen Aufwand.»

Es bleibt schwierig

Ohne solche Patenschaften wird Glarus Süd auch in Zukunft nicht auskommen, denn die Wirtschaft floriert nicht immer, und die Belastungen für die Gemeinde werden nicht kleiner. Vögeli nennt etwa die immer strengeren Hygiene- und Tierschutzvorschriften auf den Alpen, die Pflegerestkosten oder auch die Entwässerung von Braunwald, welche die Gemeinde und die Korporation je rund 2 Millionen kosten wird.

Was Gebäude erzählen, wird nicht immer erhört

Südostschweiz, Titelseite/Region,
Montag, 14. Mai 2018

Kunsthistoriker Andreas Bräm erforscht das gebaute Erbe des Glarnerlandes. In das, was im Kunstdenkmälerband von Glarus Süd einmal stehen soll, hat er in Matt einen ersten Einblick gegeben. Verluste bleiben zu befürchten.

von Fridolin Rast

Man soll die Kirche im Dorf lassen, sagt der Volksmund. Doch Kunsthistoriker Andreas Bräm erzählt in dieser Kirche in Matt eine etwas andere Geschichte. Denn im Mittelalter sei Matt eher Streusiedlung als Dorf gewesen. Und die «Capella in Serniftal», deren Bau die Äbtissin von Säkingen 1261 genehmigte, war ein recht grosses Gotteshaus für das ganze Tal. «Die Atmosphäre ist wichtig für einen Bau», betont Bräm, der die Glarner Kulturgüter in Glarus Süd erhebt und den ersten Band für Glarus Nord bereits publiziert hat. Hier in Matt liegen die schwarzen Schieferplatten noch so, wie sie vor 150 Jahren verlegt wurden, etwas uneben und

mit breiten Fugen. «So hat das Baudenkmal eine authentische Ausstrahlung.»

Der Bau erzählt seine Geschichte

Die Archive sind das eine. In Schriftstücken, die für Laien nicht leicht zugänglich seien, gibt es für die Kirche Matt «eine unglaublich gute Quellenlage», wie Bräm erzählt. Diverses wurde geschrieben zum Bau, so hat man im Mai 1261 erörtert, ob die Bauern zum Steineschleppen kommandiert werden können, oder ob man damit bis zum weniger arbeitsintensiven März im Jahr drauf warten müsse. Später dann schreibt Äbtissin Anna Pfirth den Antrag, der «Capella» den kirchenrechtlichen Status einer Pfarrkirche zu geben.

Etwa um 1300 dürfte die Kirche fertig geworden sein, was auch zwei Glocken bezeugen, die zu den ältesten in der Schweiz gehören. Ökonomisch ist der Chor im Turm integriert mit Altären für die Reliquien der drei Kirchenheiligen Maria, Petrus und Nikolaus. Ein Bau von einem wahrscheinlich auswärtigen Profi, kein Erstlingswerk, liest Bräm ab: «Perfekt gebaut, kein einziger Riss ist in den Mauern sichtbar.» Sichtbar ist dagegen ein altes



*Erste Resultate in Matt: Drei Vereine für das Glarner Kulturerbe haben am Samstag zu Rundgängen in Matt und Elm geladen. Kulturhistoriker Andreas Bräm, Autor der Kulturgüterbände, stellte in Matt auch Stauffacherhaus und Kirche vor.
Foto: Fridolin Rast*

blindes Rundbogenfenster. Ein typischer romanischer Kirchenbau also, wie jene in Betschwanden und Obstalden auch. Wenn auch der Stil in den Städten schon etwas aus der Mode war. 1497 hat Peter Wisstanner, der in Sool wohnte, die neue, heute noch bestehende Decke signiert. Die Kirche bekam grössere Fenster und damit mehr Licht. Ausmalung und Altäre sind mit der Reformation verschwunden, im Chor sind heute statt des Haupt-

schauplatzes die billigen Plätze. Doch praktisch veranlagt, habe man aus den zerschlagenen Altären später «Chästli» gemacht und noch anderes geändert, so Bräm: «Vom kirchlichen Theater kam man zum Wortgottesdienst.»

Der heutige Ausbau stammt von 1758. Dass es keine Bilder mehr hat, sei schade für die Kunsthistoriker, bedauert Bräm. Das einzige ist Oswald Heer und damit einem Wissenschaftler gewidmet.

Vom 17. bis ins 20. Jahrhundert: Auch Arzthaus und Brunnen sind Zeitzeugen

Im Matter Auen stehen etliche alte, sonnengebräunte Holzhäuser. Eines, ein zweiteiliges, ist allerdings «verblendet», links mit rotem Eternitschiefer, rechts mit Putzfassade. «Das ist nicht optimal, aber noch besser rot als hell», kommentiert Kulturhistoriker Andreas Bräm: «Ein komplizierter Bau, stark verändert durch Umbauten.» Der untere Teil sei auf 1600 bis 1650 zu datieren, aufgrund von typischen, vor allem im Spätmittelalter gebräuchlichen Schnitz Ornamenten, der obere Teil später angebaut. Hochinteressant auch das Elmerhaus, dessen Originalbau nordseitig erweitert und aufgestockt wurde. Was man an Spuren ablesen kann. An der alten Strasse hat sich im 18. Jahrhundert ein kleines Strassendorf gebildet, mit mehreren interessanten Bauten. Ferdinand Tschampion ist 1879 aus dem Seeland als Arzt nach Matt gekommen und hat im Alter von 33 Jahren sein Haus gebaut. «Er kam mit Geld, hat aufwendiger gebaut als die Glarner», erklärt Bräm anhand der gewölbten Fensterstürze. Und Tschampion sei von der Gemeinde mit Geld unterstützt worden, damit er im Dorf blieb.

Am Gasthaus «Jägerstübli» vorbei gehts zum Trämligen. Hier stehen Reihenhäuser, gemauerte Zeugen des «massiven und raschen» Aufstiegs des Dorfs seit dem Bau der Spinnerei Spälty 1867. Hier steht unweit von Fabrik und Fabrikantenvilla ein für ein Glarner Dorf ungewöhnlicher Brunnen von 1922. Von Otto Münch, dem meistvertretenen – aber kaum mehr bekannten – Bildhauer in Zürich, wie Bräm die NZZ zitiert. (fra)



Zeitzeugen: Auf der Exkursion durch Matt führt Andreas Bräm auch zum Münch-Brunnen von 1922 und zu den Wohnhäusern der früheren Textilindustrie. Foto: Fridolin Rast

Erst eine Datierung beweist das Alter

Anschliessend führt Bräm durch das Dorf. Das stattliche Doppelhaus Dorfstrasse 22/24 entstand 1784 nach einem Brand, als eines der letzten in Strickbauweise. Bauherr Johann Heinrich Stauffacher war jemand im Dorf, er war Waagmeister und Tagwenvogt.

Bekannt ist auch der Baumeister Hans Rudolf Kubli. «1968 hat die Landsgemeinde den Abriss dieses Hauses beschlossen», erinnert sich der auch anwesende Ex- Baudirektor Kaspar Rhyner. Chäpp und das Militär haben es dann gerettet mit der Umfahrungsstrasse.

Die ältesten Vertreter des Glarner Strickhauses sind indes viel älter. Mit dem Stegguthaus im Brumbach in Matt gibt es das bisher älteste datierte Glarner Haus: Baujahr 1438 ergibt die Dendrochronologie. Auch das «sehr gut renovierte» Haus des Architekten Löwensberg von 1540 und das Otto-Brühlmann-Haus, beide im Krauch, seien «Top-Objekte».

Grössere Fenster müsse man akzeptieren, um die Nutzung auch weiterhin zu ermöglichen, erklärt

Andreas Bräm. Wüsste man mehr, so würde man aber wohl mehr schützen. Doch leider sei die Jahringdatierung sehr teuer, wie er beklagt.

Manchmal kein Verständnis da

Erschrecken und Unverständnis äussern die Exkursionsteilnehmer angesichts eines Baugespanns im Brumbach. Offenbar soll in das alte Holzhaus mit Stall-Anbau ein Sprudelbad eingebaut, die traditionelle, «aufgetrölte» Stallfassade mit einem Riesfenster ausgeschnitten werden.

Die Gemeinde habe sich über den Schutz erkundigt, doch die Denkmalpflege beim Kanton habe abgewinkt, sagt Historiker Rolf Kamm, Präsident des Glarner Historischen Vereins und damit eines der drei Organisatoren neben dem Glarner Industrieweg und dem Wirtschaftsarchiv.

Chäpp Rhyner bedankt sich zum Schluss bei Bräm: «Diese Informationen sind Trouvaillen, die mir sehr viel gegeben haben.» Und Rhyner verspricht, sich auch für den dritten Band der Kulturgüter des Kantons Glarus, also für jenen von Glarus Süd, zu wehren.

Bild des Tages: Die «kleinen Bösen» 2/5

Südostschweiz, Dienstag, 15. Mai 2018

Über Auffahrt haben sich am Glarner Nachwuchsschwingertag die «kleinen Bösen» getroffen. Die seien zwar, wie «Südostschweiz»-Fotograf Sasi Subramaniam betont, stark. Aber «böse», das seien sie nun wirklich

nicht. Im Gegenteil: Er habe für seine Porträt-Serie nur freundliche Gesichter vor die Linse bekommen. Zum Beispiel den neunjährigen Sales Tschudi aus Matt. Er hat erst letztes Jahr mit dem Schwingen angefangen – und sich am Nachwuchsschwingertag den zweiten Platz der Kategorie E erkämpft.



Foto: Sasi Subramaniam



bernegger elektro ag

GLARUS + LINTHAL

**NÜÜ !! ab August 2018 au
im Chlytal**

mit

Michael Leuzinger
Walter Elmer

Filialleiter / Elektro Projektleiter
Bauleitender Elektroinstallateur

Waldspielgruppe, Töffli-Doktor, Sportvereine

Chliitaler Waldspielgruppe:

Susanne Bernet, 078 806 72 99

Ab 3 Jahren bis Kindergartenalter
Dienstag 9.00 – 11.30 Uhr «Grütschwäldli» in Engi
Treffpunkt Bushaltestelle Weberei in Engi

«Dinnä»-Spielgruppe:

Ab 2 Jahren bis Kindergartenalter
Freitag 9.00 – 11.30 h
Treffpunkt vor dem Gemeindehaus in Elm

Töffli-Doktor

Vorführen und Flickern Fr. Nachm./Sa. Morgen Stefan Marti, 079 660 44 00

Sportvereine/Fitness:

Muki-Turnen	Montag: 09.15 – 10.15 h	Karin Schuler, 055 642 24 39
Jugi Mädchen	Donnerstag: 17.00 – 18.30 h	Karin Schuler, 055 642 24 39
Jugi Knaben	Dienstag: 18.00 – 19.30 h	Karin Schuler, 055 642 24 39
TnV Volleyball	Montag: 20.00 – 21.30 h	Sara Elmer-Frei, 055 642 19 14
TnV Allround	Donnerstag: 20.15 - 22.00 h	Marianne Elmer, 055 642 25 43
TV	Freitag: 20.15 – 22.00 h	Hansjürg Elmer, 079 469 61 13
Sportclub	Dienstag: 19.30 – 21.00 h	Hansjürg Elmer, 079 469 61 13
Body-Fit	Donnerstag: 19.00 – 20.00 h	079 539 87 94

An alle Verantwortlichen: Bitte Mutationen bei der Redaktion melden! So bleibt diese Seite immer aktuell.
Auch neue Dienstleistungen herzlich willkommen.

Ihre Sonnenterrasse

Fahrplan Matt – Weissenberge und zurück

Kurs 2835 / Gültig vom 11. Dezember 2016 bis auf Weiteres

Vormittag	V 05.55 / V 06.55 / V 7.30									
	07.55	08.30	08.55	09.30	09.55	10.30	10.55	11.30	11.55	
Nachmittag	13.00	13.30	13.55	14.30	14.55	15.30	15.55	16.30	16.55	17.55
Abend	18.55	1) 19.55	1) Vom 1. April 2016 bis 30. November 2016 nur gegen Voranmeldung bis am Mittag.							

V Voranmeldung: für Frühkurse und für Fahrten ausserhalb des Fahrplans bis am Vortag um 18.55 Uhr ☎ + 41 (0) 55 642 15 46

Im Winter bei guter Schilftelbahn von 09.00 – 16.00 Uhr durchgehender Betrieb sowie Freitag- und Samstagabend Nachtschlitteln ab 18.00 bis 22.00 Uhr.

Spontane Betriebsreduktion bei Gewitter, Sturm, Störung oder Revision vorbehalten.

www.weissenberge.ch luftseilbahn@weissenberge.ch Tel. + 41 (0) 55 642 15 46

Bischofalp
BERGHOTEL DIREKT IM SKIGEBIET

Zimmer für traumhafte Nächte in Elm!

8767 Elm · Telefon 055 642 15 25
www.bischofalp.ch

sympathisch | kompetent | persönlich

Glarner Krankenversicherung

8762 Schwanden | 055 642 25 25 | www.glkv.ch

**WIRTSCHAFT
ZUM
WEISSENBERG**
DIE MIT DEM *SCHRÄGEN* STÜBLI

Bequem erreichbar mit der Luftseilbahn Matt-Weissenberge

Öffnungszeiten: täglich von 08.00 – 24.00 Uhr
Ruhetage: Donnerstag ganzer Tag,
Freitag bis 11.00 Uhr

- Ideal für Firmen- und Vereinsanlässe bis 50 Personen
- Übernachtungsmöglichkeit für 10 Personen
- Durchgehend warme Küche
- Grosse Sonnenterrasse

Luzia und Karl Schmucki
Wirtschaft zum Weissenberg
8766 Matt
Telefon 055 / 642 11 90
info@wirtschaft-weissenberg.ch
www.wirtschaft-weissenberg.ch

DIREKT AN DER SCHLITTELBahn

Hoschet-Sauna, Matt
"Ihre private-Sauna mit Whirlpool"

Reservation erforderlich unter ☎ **079 236 15 30**
für jeweils 2,5 Stunden (maximal 4 Personen)
Zutritt ab 16 Jahren !

Offen vom 1. Oktober bis 30. April **täglich** ab
07:30-10:00; 10:00-12:30; 12:30-15:00 oder
15:00-17:00; 17:30-20:00; 20:00-22:30 Uhr.

Dienstag und Donnerstag vorwiegend BIO-Sauna.
Restliche Wochentage Finnisch-Sauna

Preise pauschal: CHF 48.00 / 10er Abo CHF 400.-
je 1 Sauna- und 1 Duschtuch vorhanden.

Hoschet-Sauna, Dorfstr.7, 8766 Matt - 079 236 15 30 - www.wellness-gl.ch

Berglialp Matt



Reservierungen und mehr Infos:
Heini und Ursi Marti, 8766 Matt
Telefon 055 642 14 92
E-Mail: info@molkenbad.ch
www.molkenbad.ch

Wellness uf dr Alp – Eseltrekking



mawidor

Goldschmiedeatelier
Zaunstrasse 10 Glarus
www.mawidor.ch
055 640 39 36



Silber: Fr. 390.-
Gold: auf Anfrage

Berggasthaus
Edelwys
weissenberge.ch



«Essen und Geniessen»

Schöne Zimmer, gemütliches Restaurant und Stübli sowie grosse Terrasse mit herrlicher Aussicht. Lamm und Rindfleisch vom eigenen Hof. Kinder-Special: «Edelwysburger» im Garetli und toller Spielplatz. Dienstag / Mittwoch Ruhetag.

Auf Ihren Besuch freut sich
Familie Marti · Weissenberge · 8766 Matt
Tel. 055 642 24 26 · edelwys@weissenberge.ch